

## Einblicke in das Vereinsgeschehen 2025

Liebe Freunde und Förderer des Sterntaler e.V.,

seit 1990, d.h. seit 35 Jahren, setzt sich der Sterntaler e.V. für die Verbesserung der Versorgung kranker Kinder in der Herdecker Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ein. Wir arbeiten eng mit den Ärztinnen und Ärzten, dem medizinischen Personal sowie den TherapeutInnen und PädagogInnen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Gemeinschaftskrankenhauses zusammen. Unsere Angebote umfassen verschiedene erweiterte Therapien, die von den Krankenkassen nicht übernommen werden, Sachleistungen für die Kinder- und Frühgeborenenstation sowie zusätzliche Stellenanteile, um die Kinder auf ihrem Weg durch schwere Erkrankungen bestmöglich zu unterstützen.

In unserer langen Vereinsgeschichte haben wir gelernt: Globale Krisen treffen das Gesundheitswesen noch zusätzlich. Unterfinanzierung, Fachkräftemangel und mehr Krankenstände gehören oft zum Alltag. Was zählt, ist, dass die Menschlichkeit inmitten von Katastrophenszenarien und

nachvollziehbaren Zukunftsängsten bewahrt bleibt.

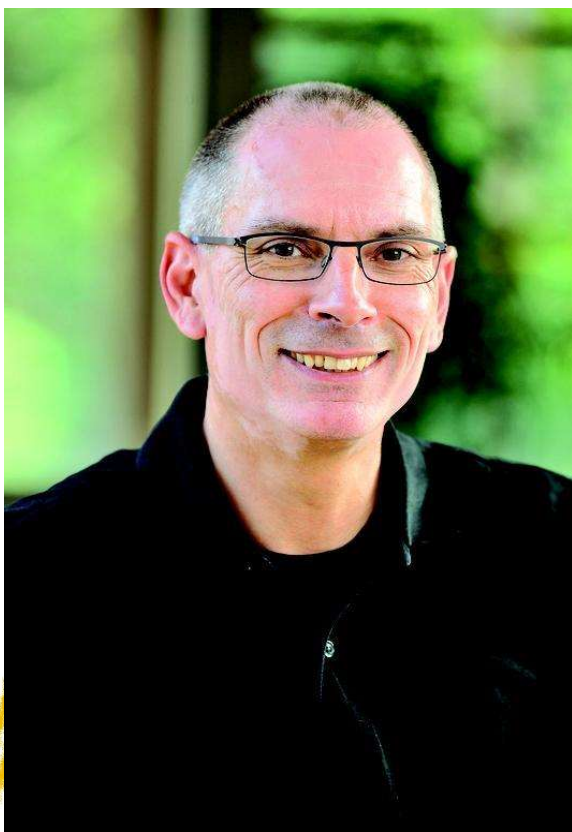
Es erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, auf viele verlässliche Unterstützer zählen zu dürfen. Wir und die Mitarbeitenden der Stationen werden weiterhin unser Bestes geben, damit die Patienten nicht nur medizinisch, sondern seelisch und sozial möglichst gut versorgt sind.

Wie immer zum Jahresende berichten wir in unseren „Einblicken“ über einige unserer Aktivitäten. Darüber hinaus lesen Sie auch gerne unsere Informationen auf unserer Webseite oder bei Facebook.

### Gudrun Dannemann

(Vorstand Sterntaler e.V.)





Prof. Dr. med. Alfred Längler  
Ltd. Kinder- und Jugendarzt/Kinderonkologie

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
liebe Unterstützer des Sterntaler e.V.**

Am Ende eines intensiven Jahres innezuhalten, ist jedes Mal ein besonderer Moment. Gerade in einem Gesundheitswesen, das sich weiterhin schwertut, ausreichend Raum und Ressourcen für die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien bereitzustellen, spüren wir umso deutlicher, wie wertvoll eine verlässliche und engagierte Unterstützung von außen ist.

Der Sterntaler e.V. begleitet uns seit vielen Jahrzehnten und ist längst ein fester Bestandteil unseres Alltags im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke. Ohne diese Hilfe wäre vieles, was heute als selbstverständlich erscheint, schlicht nicht möglich.

Dank Ihrer Spenden können wir Kindern und Familien Angebote machen, die weit über das hinausgehen, was das Gesundheitssystem refinanziert. So schenken z.B. die geförderten Stellenanteile in der Musiktherapie und in der pädagogischen Arbeit unseren jungen Patientinnen und Patienten Momente der Leichtigkeit, Kreativität und heilsamen Zuwendung. Unsere Sozialarbeiterin kann Familien in schwierigen Lebensphasen sicher begleiten, sowohl in sozialrechtlichen Fragen als auch in Zeiten, in denen ihnen der Boden unter den Füßen wankt.

Ein Schwerpunkt ist seit Jahren die ambulante Stillberatung, deren Qualität und Offenheit weit über unsere Region hinausstrahlt. Dass seit 2018 mehr als 2.500 Eltern, unabhängig vom Geburtsort, eine kompetente und einfühlsame Beratung durch sehr professionelle Still- und Laktationsberaterinnen IBCLC® erhalten konnten und weiterhin können, ist ein wesentlicher und in der Region in dieser Form einmaliger Beitrag zur gesunden Entwicklung der Kleinsten. Ebenso wertvoll waren in diesem Jahr die neuen Bonding-Säckchen für unsere Frühgeborenen. Diese kleinen, weichen Begleiter ermöglichen ungestörte Nähe im Haut-zu-Haut-Kontakt und stärken die frühe Bindung. Dadurch entsteht oft der erste wichtige Schritt für eine gelingende Stillbeziehung und einen guten Start ins Leben.

Auch jenseits der Stationen wirkt der Sterntaler e.V. in vielen Bereichen. Die therapeutische Segelfreizeit findet seit über 30 Jahren statt, der Sterntaler-Bus eröffnet den Jugendlichen der psychosomatischen Station therapeutische Ausflüge und neue

Erfahrungen außerhalb des Klinikalltags. Und der Garten Avalon bleibt ein ruhiger und kraftvoller Ort für Familien, Kinder, Besucherinnen und Besucher sowie für Mitarbeitende. Viele kennen die besonderen Plätze dort, den Bauerngarten, den Pavillon, den Pizzaofen und die Spielgeräte. Dieser Garten ist ein Ort der Erholung und der Begegnung, und er ist für viele Menschen im Lauf eines Jahres ein kleiner Rückhalt und manchmal auch ein Lichtblick.

All dies ist nur möglich, weil Menschen sich entscheiden zu helfen. Manche mit kleinen Beträgen, manche mit großen, manche sogar mit Vermächtnissen. Jede einzelne Gabe trägt dazu bei, dass wir Kindern und Familien nicht nur Medizin, sondern echte Menschlichkeit anbieten können.

Mein besonderer Dank gilt Frau Dannemann, Herrn Dannemann und Herrn Schädel, die mit großem Engagement den Sterntaler lebendig halten. Ebenso danke ich all denen, die im Hintergrund wirken, die organisieren, anpacken und begleiten. Und natürlich gilt der Dank Ihnen allen, den Spenderinnen und Spendern, die dieses Wirken ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein neues Jahr, das uns allen ein wenig Zuversicht schenkt. Bleiben wir gemeinsam dabei, Kindern und ihren Familien das zu geben, was sie am meisten brauchen: Nähe, Unterstützung und Hoffnung.

Prof. Dr. Alfred Längler

## **Förderung des ganzheitlichen Konzeptes für die Betreuung von Familien mit Frühgeborenen**

Die zu frühe Geburt eines Kindes stellt Familien vor große Herausforderungen. Viele Frühgeborene müssen anfangs über Wochen oder gar Monate in der Neonatologie im Krankenhaus versorgt werden. Neben der medizinischen Versorgung sind Schutz und Geborgenheit ganz wichtig für die weitere Entwicklung der Frühchen. Mit zwei komfortablen Stillsesseln, die ein gutes Bonding zwischen Eltern und Kind fördern, haben wir die Ausstattung der Frühchenstation schon vor einigen Jahren ergänzt. Hinzu kamen inzwischen noch vierzig Betthimmel und zwölf Inkubatorenabdeckungen in warmen Farben, die den neuesten Klinik- und Hygienestandards entsprechen. Die weitere Anschaffung waren zwei „Lärmampeln“ für die Kinderintensivstation. Während die kleinsten Patienten eine möglichst ruhige, ungestörte Entwicklungsumgebung benötigen, besteht für die Mitarbeiter und Eltern die Notwendigkeit, sich mehrfach miteinander zu besprechen und im Team, z.B. bei Übergaben, Visiten und diagnostischen Maßnahmen, auszutauschen. Dieser Austausch in der Gruppe erzeugt nachweislich Geräuschpegel, die das für die optimale Entwicklung der Kinder empfohlene Maß oft weit überschreiten und als Lärm bezeichnet werden können. Frühgeborene reagieren höchst empfindlich auf jegliche Lärmquelle und zeigen sofort Stresszeichen, da Lärm für diese Patientengruppe mit Schmerz gleichzusetzen ist. Mit den angeschafften Lärmampeln werden alle im Raum

befindlichen Personen durch ein optisches Signal auf die Überschreitung eines bestimmten Lärmpegels aufmerksam gemacht.



Eine weitere Verbesserung, die wir kürzlich ermöglichen konnten, ist die Anschaffung von sogenannten „Bondingsäckchen“. Der Vorteil dieser flauschig-weichen Säckchen ist, dass sie das Baby auch bei einer Intensivtherapie sicher und warm halten. Die Säckchen sind so konzipiert, dass für die Versorgung notwendige Geräte und Kabel durch die dafür vorgesehenen Öffnungen geführt werden können, ohne das Neugeborene an- und ausziehen zu müssen. Somit bringen sie Eltern und ihren Babys eine spürbare Entlastung im Klinikalltag, insbesondere auf der neonatologischen Intensivstation. Des Weiteren freuen wir uns, der Station zum Ende des Jahres auch einen transportablen Monitor zur Überwachung der Kleinsten zur Verfügung stellen zu können.

Sterntaler e.V.

## **Klang als Brücke ins Leben – Musiktherapie auf der Neonatologie**

Schon im Mutterleib ist das ungeborene Kind von einer Welt gefilterter Klänge umgeben: dem Rhythmus von Herzschlag und Atmung, dem Rauschen der Organe, den Stimmen der Eltern. Diese akustische Umgebung ist für seine Entwicklung von großer Bedeutung und legt zugleich den Grundstein für frühe Bindungserfahrungen.

Wenn ein Kind viel zu früh geboren wird, findet es sich plötzlich in einer völlig anderen Realität wieder. Es wurde aus dem schützenden Raum des Mutterleibs gerissen und ist nun einer Vielzahl akustischer, visueller und taktiler Überreizung ausgesetzt. Die Verbindung zur Mutter ist häufig unterbrochen, da diese selbst medizinisch versorgt werden muss. Dem Kind fehlen sowohl die schützende Hülle für seine Reifung als auch die wohldosierten Stimulationen, die es für eine gesunde Entwicklung und eine frühe, prägende Bindungserfahrung benötigt.

Betritt man die Station der Frühgeborenen, fällt als Erstes die Geräuschkulisse auf: Rauschen, Pumpen, Piepsen und Alarmsignale füllen den Raum. Jonah, der kleine Junge im Inkubator, ist winzig und seine Haut wirkt fast durchscheinend; zwischen Beatmungsschlauch, Manschetten und Kabeln ist er kaum zu erkennen. Aufgrund von Schwangerschaftskomplikationen seiner Mutter ist er viel zu früh zur Welt gekommen. Sie selbst wird noch auf einer anderen Station medizinisch behandelt. Sein kleiner Körper liegt scheinbar reglos da, während in seinem Inneren ein Überlebenskampf tobt: Die Atmung funktioniert noch nicht

selbstständig, die Verdauungsorgane müssen sich an die neue Form der Nahrungsaufnahme gewöhnen, und auch die Sinnesorgane sind noch nicht bereit für die Flut an Eindrücken. Zu Beginn orientiere ich mich an den Beobachtungen und Vitalwerten des Monitors, um ein Gefühl für Jonahs Atemrhythmus zu bekommen. Mit leisem Summen versuche ich, mich seinem inneren Tempo anzunähern. Nach und nach beginne ich, den Klang meiner Stimme mit einer kleinen Kinderharfe zu begleiten. Dieses Instrument ist speziell auf die Hörfrequenzen frühgeborener Kinder abgestimmt. In einer ruhigen, fließenden Improvisation knüpfe ich an Jonahs vorgeburtliche Klangerfahrungen an und gestalte eine akustische Umgebung, die ihm vertraut ist, ihm Struktur vermittelt, ihn zugleich behutsam stimuliert und beruhigt. Jonah scheint sehr genau wahrzunehmen, wenn ich komme: Er lauscht konzentriert und öffnet gelegentlich die Augen. Sein Blick scheint dem Klang zu folgen. Zahlreiche Studien belegen inzwischen die positiven Effekte der Musiktherapie in der Neonatologie. Musik kann die neuronale Vernetzung fördern, Herz- und Atemfrequenz sowie Sauerstoffsättigung stabilisieren und verbessern, Schmerzempfinden verringern und Stressparameter reduzieren. Mittlerweile hat Jonah die erste kritische Intensivphase überstanden. Seine Mutter kommt, so oft es ihr möglich ist, zum Bonding. Als ich das erste Mal für beide gemeinsam spiele, laufen ihr die Tränen. Sie erzählt, dass sie nach dem Schock der Frühgeburt, den medizinischen Komplikationen und dem Druck, „funktionieren zu müssen“, zum ersten Mal loslassen und ihre Situation wirklich spüren könne. Im weiteren Verlauf

entspannen sich Mutter und Kind sichtlich. Die Mutter beschreibt die Musik als eine Art schützende Hülle, die sie beide umgibt.



Jonah entwickelt sich gut und darf bald mit seiner Mutter in ein gemeinsames Zimmer umziehen. Sie berichtet mir, dass sie begonnen hat, selbst für Jonah zu singen. Darin erlebt sie eine besondere Form der Bindung und der Kommunikation mit ihrem Sohn und fühlt sich im Klinikalltag nicht mehr so hilflos. Wenn wir – inzwischen gemeinsam – für Jonah singen, kommentiert sie liebevoll seine Gesten und Laute: „Schauen Sie mal, wie er lächelt...“, „als würde er schon selbst mitmachen...“ oder „jetzt hat er sein Köpfchen gedreht, das hat er noch nie so gemacht.“ An einem Morgen wirkt die Mutter besonders müde. Die Nacht sei sehr anstrengend gewesen, erzählt sie, sie habe kaum geschlafen. Dann lächelt sie mich an und fragt: „Kommen Sie auch nachts?“ Solche Momente des Ankommens, der Nähe und des gemeinsamen Erlebens von Eltern und Kind prägen den Klinikalltag und wirken weit über die Zeit im Krankenhaus hinaus in das weitere Leben der Kinder und ihrer Familien nach.

Constance Boyde  
Musiktherapeutin

## Heilsame Begegnung mit Tieren – ein Bericht aus der tiergestützten Therapie

In diesem Jahr stand alles unter dem Zeichen von inniger Begegnung und Frieden zwischen den Wesen. Die kleinen Klienten, die durch die Kostenübernahme vom Sterntaler e.V. bei uns die regelmäßigen Einheiten der tiergestützten Förderung wahrnehmen konnten, kamen wie immer voller Neugier, Tatendrang und herzlicher Verbindung zu den regelmäßig stattfindenden Einheiten. Dabei gab es wie in den Vorjahren Kinder, die immer zu „ihrer“ ausgesuchten Tiergruppe kamen und diese hier versorgten, sich ausruhten, eintauchten, werkelten, beobachteten, pflegten, bewunderten, kreativ tätig wurden und Kraft schöpften, oder Kinder, die in einer Einheit mehrere Tiergruppen umsorgten, z.B. die Hühner zusammen mit den Hunden oder die Meerschweinchen zusammen mit den Hühnern und Hunden. Hier boten sich die Kleintiergruppe, die Hühnertruppe, die Schafherde und die beiden Hunde Lana und Enyo und die Katze Moira an, die in diesem Jahr wieder viel zu tun hatten.

Der Frieden und die Freundschaften zwischen den Tieren, die Freundlichkeit und Offenheit, mit der die kleinen Fellnasen und die gefiederten Freunde miteinander und mit den Klienten in Kontakt traten, waren tatsächlich bezaubernd. Der ausgebildete Therapiebegleithund Border Collie Enyo und Schulhund Lana hatten wieder sichtlich viel Freude, den kleinen Klienten aufs Wort zu folgen und Anweisungen und Tricks auszuführen, artig an der Leine zu gehen oder bei ihnen zu ruhen.

Die Hühner wiederum umschwärmten die kleinen Menschen, ließen sich auf dem Schoß nieder, verschenkten eine Hühnermassage auf dem Rücken oder luden zum lustigen Bauen, Malen und Singen ein. Die Gruppe der Meerschweinchen und Kaninchen sprach die Fürsorgekräfte der Menschen an und zeigte sich als zutrauliche, niedliche Freunde, die sich vertrauensvoll an die kleinen Patienten anschmiegen. Dieses Vertrauen gab den Kindern Kraft und stärkte die eigene Zuversicht und innere Ruhe.



Inmitten der zutraulichen Schafherde konnte man sich in diesem Jahr wieder ganz ruhig fühlen, sich niederlassen und in der wolligen Umarmung auftanken, genauso wie manche unserer kleinen Klienten in diesem Jahr hier ganz besonders viel Freude an den Schäferarbeiten fanden und dem Arbeiten mit Wolle. Hier erlebten sie sich selbst als „Spezialist“ und ihre

Selbstwirksamkeit, ihr Geschick und ihre Kunst, eine große Gruppe (die 21-köpfige Schafherde) zu führen. Ein unvergessliches und stärkendes Erlebnis in der tiergestützten Einzelförderung. Aber auch kleine „Gärtner“, die für die Hühner, Kleintiere oder Schafe die Hecken kürzen wollten, Höhlen gruben, Zäune reparierten und das Gelände gestalteten, und kleine „Künstler“, die sangen, reimten, malten und bastelten, kamen in diesem Jahr hier auf ihre Kosten.



So birgt jede Einheit eine besondere Begegnung zwischen den Wesen, die nicht nur den Zweibeinern guttut, sondern auch die Tiere profitieren lässt. Die Harmonie zwischen den Wesen stärkt alle Seiten und lenkt die Klienten von ihrer Krankheit oder ihrem Schicksal im Schatten eines schwer erkrankten Angehörigen ab. So erleben sie die Lebendigkeit der Tiere und ihre Lebensfreude als aufmunternd und ablenkend, die verbindliche Nähe der

Tiere als etwas Tröstliches und Heilendes; im Fokus steht für eine Weile etwas Erfreuliches und durch die Authentizität der Tiere Überzeugendes. Aber auch die eigene Selbstwirksamkeit, der eigene Schaffensdrang, das Erlebnis, einmal nicht „Bedürftiger“ zu sein, sondern selber Bedürftige versorgen zu können, wird unseren kleinen und großen Klienten – neben vielen weiteren positiven physiologischen Effekten – durch die Tiere möglich, so dass unsere Besucher stets gerne wiederkommen. Wir sind ebenso dankbar, so arbeiten zu dürfen und diese bezaubernden, heilenden und wertvollen Begegnungen zwischen Mensch und Tier begleiten zu dürfen.

Nic Koray – HerzBerg Herdecke



## Therapeutisches Reiten – Glücksmomente für unsere Familie

*Das Reiten mit diesen besonderen Tieren hat meinen Kindern richtig gut gefallen. Die Begegnung und Arbeit mit dem Tier war von Anfang an liebevoll und ruhig. Jedes Kind hat sich von der Therapeutin gesehen gefühlt und vor allem vom Pferd getragen gefühlt. Sie waren danach immer ganz glücklich und erfüllt. Für die Geschwister war es etwas Besonderes, die volle Aufmerksamkeit von einer Person zu bekommen. Es entstanden vertraute Gespräche.*



*Jetzt bei Zoé ist es richtig schön zu erleben, wie sie bei jedem Reiten so*

*strahlt, sie darf so viel selber machen, Neues lernen und vertiefen. Es ist eine Freude, sie dabei zu sehen und zu erleben. Solche Erlebnisse gehen tief ins Herz und tun der Seele gut. Wir sind ganz dankbar, dass unsere Kinder das erleben durften. Ein großes Dankeschön an den Sterntaler Verein, der dies möglich gemacht hat.*

Familie Staudt

## Liederzeit – eine kleine Auszeit mit Musik am Abend

Ein weiteres Projekt des Sterntaler e.V. ist die Liederzeit bzw. der Abendkreis mit Musik, was seit vielen Jahren immer mittwochs auf der Station 6 Ost am frühen Abend stattfindet und wo eine musikalische Stunde mit eigenen Liedern und Kinderliedern Hoffnung und Fröhlichkeit in die Zimmer der kleinen Patienten bringen soll.



Früher als Gruppenangebot im Gemeinschaftsraum, seit Corona als Einzelbesuche an den Zimmertüren, bringt die Musik immer wieder Impulse für einen Lichtblick, Trost und Genesung und wurde auch in diesem Jahr überaus

dankbar angenommen. Die Menschen werden zum Mitsingen eingeladen und nehmen dieses Angebot gerne an. Auch aus meinen beiden aktuellen Buchveröffentlichungen „Santi Löwenzahn“ und „Köppi will hoch hinaus“ lese ich regelmäßig bei den lieben Menschen und habe zwei Exemplare der Station gespendet, damit auch ohne meine Anwesenheit darin geschmökert werden kann.

Nic Koray

### **Therapeutische Segelfreizeit 2025**

Auch in diesem Jahr kamen wieder 12 unerschrockene Jugendliche und ihre sechs Betreuer zusammen, um die schon traditionelle Therapeutische Segelfreizeit des Sterntaler e.V. auf der Ostsee anzutreten. In aller Frühe und noch verschlafen wurde der Bus mit allem, was für dieses Abenteuer nötig war, beladen: Lebensmittel, Ölzeug, Schlafsäcke, Kunstkiste usw.

In Kappeln an der Schlei an Bord der „Fortuna“ angekommen, wo die Stammcrew schon wartete, musste all das Mitgebrachte sicher auf dem Schiff verstaut werden, jeder Mitsegler seinen Schlafplatz finden und vorbereiten. Außerdem gab es das alljährliche „Kennenlernspiel“ und eine erste kleine Sicherheitseinweisung.

Am Morgen darauf folgte nach dem Frühstück zuerst die theoretische Sicherheitseinweisung und danach die praktische, bei der die verschiedenen Knoten gelernt wurden sowie das Segelhochziehen. Und dann ging es auch schon los – bei Sonnenschein fuhr die „Fortuna“ in Kappeln durch die Klappbrücke in Richtung offene See. Mit wenig Wind ging es nach Norden,

gerade richtig, um sich in die Bordroutine einzufinden. Schnell verging dieser Tag und am frühen Abend wurde an der Südspitze der Insel Als der Anker fallen gelassen.



**Ab durch die Schlei, auf ins Abenteuer!**

Zum ersten Mal für die über 20 Menschen an Bord zu kochen, abzuwaschen und den Schiffsalltag kennenzulernen, war schon etwas ganz Besonderes. Abends bei der ersten Abendrunde mit Singen und Gitarrespielen sind die meisten Jugendlichen noch leise und zurückhaltend. Diejenigen, die schon einmal dabei waren, wissen aber schon genau, was ihre Lieblingslieder sind... Danach sind alle müde und so herrscht schnell Nachtruhe auf dem Schiff. Nur die Ankerwachen, die sich alle zwei Stunden ablösen, sitzen in der Kombüse und schauen jede Viertelstunde nach dem Rechten.

Am nächsten Morgen ging es dann mit Anker auf unter Segeln weiter in Richtung Norden durch den Kleinen Belt. Das Wetter war den Seglern gar nicht hold, es regnete in Strömen und nicht jedes Ölzeug hielt dicht – vorbei ging die Fahrt an Middelfart, mit der Hoffnung, nach Tunø zu kommen.

Eine erste Kunstaktion fand an Deck statt. Das diesjährige Thema war „Wellen und Wolken“. Passend zu diesem Thema türmten sich wirklich beeindruckende Gewittertürme auf und die Aktion endete, bevor der große Schauer richtig losging. Zur großen Enttäuschung der Mannschaft war im Hafen von Tunø kein Platz für die „Fortuna“ und sie musste davor ankern. Diese Insel ist besonders schön, autofrei und der Kirchturm ist gleichzeitig auch der Leuchtturm. Danach ging es nach Süden in Richtung Fünen, zur Nordost-Spitze, nach Cors Havn. Das ist ein Naturhafen und dort kann man auch ankern. Das Schiff war den ganzen Tag unterwegs bei immer weniger Wind. Der nächste Tag war komplett windstill und es wurde sehr heiß. Mit dem Beiboot ruderten die Jugendlichen in kleinen Gruppen an Land, wobei sie ihre Kunstutensilien mitnahmen, dieses Mal waren es Aquarellfarben. Im Schatten einer großen Baumgruppe wurde die atemberaubend schöne Küste bei Cors Havn gemalt.

Das Wetter war nun so schön und heiß, dass man vom Schiff aus baden gehen konnte. Die ganz Mutigen sprangen vom Klüverbaum, was immerhin aus einer Höhe von 5 m bedeutet, ins Wasser. Aber auch die weniger Mutigen hatten viel Spaß beim Baden in der Ostsee. In der Folge gab es nur noch wenig Wind und oft trieb die „Fortuna“ in der Flaute: Zeit zu baden, zu lesen, intensive

Gespräche zu führen; immer wieder tauchten Robben und Schweinswale im glatten Wasser auf. Durch den Großen Belt konnte dieses Mal nicht gesegelt werden, weil der Strom von vorne zu stark und der nötige Wind zu wenig war. So ging es nach Middelfart, wo die Jugendlichen an Land ihre persönlichen Vorräte an Süßigkeiten und was sie sonst noch brauchten, auffüllen konnten. Inzwischen waren sie zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen, was auch bei dem abendlichen Singen zu bemerken war, denn nun klappte auch das mehrstimmige Singen. Die Handgriffe am Schiff waren derweil völlig selbstverständlich und sicher und einige konnten das Schiff auch gut steuern. Manche trauten sich, sich in den Großmast hochziehen zu lassen, um von dort die grandiose Aussicht zu bewundern. Es gab „Mann-über-Bord-Übungen“ und „Bergen einer Person aus dem Wasser“-Manöver.



**Wir sind zurück in Deutschland,  
captainsdinner in schleimünde**

Die Jugendlichen nahmen zunehmend ihre eigene Stärke und Fähigkeiten wahr und selbst die Ängstlichen wurden mutiger. Nach 14 Tagen fuhr die „Fortuna“ wieder bei Schleimünde am Leuchtturm vorbei und machte in der Schlei fest. Die Gruppe hätte noch gerne lange zusammen reisen mögen... Das festliche „Captain's Dinner“ bildete die letzte gemeinsame Abendrunde. Am nächsten Morgen wurde das Schiff geputzt und alle Gepäckstücke wieder eingepackt. Mit dabei waren auch viele Eindrücke und das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten, neue Freundschaften sowie neue oder wiederentdeckte Ressourcen. Wir danken allen Spendern dafür, dass sie den Jugendlichen die Sterntaler-Segelfreizeit ermöglicht haben. Undine Zellin und Birgit Kleinrath

### **Bauernhofprojekt der Tagesklinik im Sommer 2025**

So, wie es nun schon seit fast 20 Jahren zu einer guten Tradition geworden ist, konnte auch in diesem Sommer die Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie ihr Sommerprojekt auf dem Hof Sackern in Wetter-Esborn mit Unterstützung des Sterntaler Vereins durchführen. Obwohl sich im Laufe der Jahre viele Planungen und Abläufe optimiert haben, entstand auch in diesem Jahr eine gewisse Aufregung und Geschäftigkeit vor dem Beginn der Sommerferien, um rechtzeitig alle Bestellungen zu ordern, Absprachen zu treffen und alle Utensilien zum Kochen, Beschäftigen und Versorgen unserer kompletten Gruppe, bestehend aus 8 Patienten und den entsprechenden Mitarbeitern und Praktikanten, zusammenzuräumen.



Der blaue Sterntalerbus wurde mit Kind und Kegel beladen, und auf dem Hof richteten wir unseren rustikalen „Outdoor“-Haushalt im Kartoffellager ein. In den ersten Tagen machten wir uns meist gemeinsam mit den verschiedenen Aufgaben auf dem Bauernhof vertraut, wobei die Kinder oft auf neue und fremde Herausforderungen und nicht selten an eigene Grenzen stießen. Wieder zeigte sich der große therapeutische Wert dieses Projektes, da die Herausforderungen an echten Notwendigkeiten und Bedingungen anknüpften. So wie das Kind mit der Angstproblematik sich Stück für Stück näher an die Ziegen und Rinder herantastete, so übte das Kind mit ADHS die Handlungsplanung bei den Abläufen der Stallarbeit. Die aufmerksame Kooperation der Kinder beim Hantieren mit Schubkarre, Mistgabel und Schaufel ist unumgänglich, und die soziale Wahrnehmung wird geschult, wenn es nur gemeinsam möglich ist, den Weg der Ziegen auf die Weide abzusichern. Wer

öffnet wann welches Tor? Wer steht an welcher Wegkreuzung bereit? Wer traut sich, mit der Leitziege voranzulaufen und sich dabei gegen den Drang der Tiere, den schmackhaften Kräutergarten anzusteuern, durchzusetzen? Sicher kann sich jeder gut vorstellen, welche kleinen Abenteuer sich dabei ergaben. Und immer wieder wurde für die Kinder erlebbar, wie wichtig ihr persönlicher Einsatz ist, um gemeinsam etwas zu schaffen.

In diesem Jahr fiel genau dies vielen Kindern nicht leicht. Zu sehr waren sie mit ihren individuellen Schwierigkeiten belastet oder davon beeinträchtigt, um sich mit der Gruppe und dem gemeinschaftlichen Tun zu identifizieren. So entstanden neben der gemeinschaftlichen Arbeit immer wieder auch Kleingruppen- und Einzelsituationen, die den Bedürfnissen der Kinder entsprachen.



Beim entspannten Streicheln des Lieblingsschafes ließ sich gut über

eigene Emotionen oder die belastende Familiensituation sprechen; die motorischen Defizite trainierte ein anderes Kind beim Versuch, endlich so wie die anderen auf einen Baum zu klettern oder vom Strohanhänger in den großen Strohaufen zu springen. Wer ein Huhn auf den Arm nehmen möchte, muss sich leise und fokussiert nähern und dann mutig zupacken, was wieder einem anderen Kind erst nach einigen Tagen der Übung gelang. Ein anderer Junge, der sich nur mit viel Sorge und Skepsis auf Neues einlassen kann, schaffte es in Begleitung, auf ein Pferd zu steigen, sich führen zu lassen und im Wiegeschritt des Pferdes Entspannung zu finden. So gäbe es noch viele kleine Ereignisse zu schildern, die deutlich machen, welchen heilsamen Wert dieses Projekt für die Patienten hat.

Mit der Zeit wurden die Arbeitsabläufe immer mehr zu Routinen, im Morgenkreis wurden die Aufgaben verteilt, und jedes Kind wusste, was zu tun war, um die hungrig quiekenden Schweine zu füttern, welches Werkzeug für welche Arbeit zu verwenden ist und konnte dies auch bei den Hospitationen der Eltern, die nicht selten erstaunt über die Souveränität ihrer Kinder waren, demonstrieren.

Insgesamt 6 Wochen führen wir jeden Morgen mit dem blauen Bus des Sterntaler Vereins zum Hof, winkten mittlerweile schon fremden Kindern zu, die jeden Morgen zur selben Zeit an einer Bushaltestelle standen. Wieder halfen wir auch tüchtig bei der Feldarbeit, ernteten mit kollektiver Anstrengung Kistenberge von Kartoffeln und trugen nicht unwesentlich zur Ernte von 5 Tonnen (!) Zwiebeln bei. Wir jäteten auf dem Feld das Beikraut, pflückten uns bunte Blumensträuße vom Blühstreifen,

kochten Tee aus frischen Kräutern und lernten, wie Anzuchterde aufbereitet wird. Das Kochteam setzte sich täglich neu zusammen, und sowohl die jungen Praktikant/innen als auch die Kinder wuchsen über sich hinaus und präsentierten leckere Speisen, oft aus den hofeigenen Produkten. Das Wetter bot in diesem Jahr Gelegenheit für ausgiebige Wasserschlachten, Pfützen-Spring-Wettbewerbe und Watschelgang durch knietiefen Matsch mit steckenbleibenden Gummistiefeln, also insgesamt viel Abwechslung und Erfahrungsspielraum.

Obendrein gab es noch eine Führung und Backstunde in der hofeigenen Bäckerei, und zum Abschluss des Projektes durfte unsere beliebte Landpartie auf dem Treckeranhänger nicht fehlen. Der Abschlusskreis am letzten Tag war ein sehr bewegender Moment für alle Beteiligten, es hieß Abschied nehmen vom Hof, von den Tieren und der guten Zeit dort. Die Bauern kamen hinzu, bedankten sich sehr aufrichtig für die Unterstützung, besonders bei Jochen Karnatz, der dieses tolle Projekt maßgeblich mit initiiert hat und nun allmählich auf seinen wohlverdienten Ruhestand zusteuert. Und auch die Eltern der Patienten bedankten sich, wohl stellvertretend für die vielen Familien, die schon an diesem Projekt beteiligt waren, auf herzliche und persönliche Weise.

Die Ernte dieses Sommers werden alle Beteiligten sicher mitnehmen und sich an gute Gemeinschaftserlebnisse und eigene Entwicklungsschritte erinnern.

Jochen Karnatz – Tagesklinik der Kinder- u. Jugendpsychiatrie

## Sommerfest für Familien mit krebskranken Kindern



Der Sterntaler e.V. und die Station 6 O/W der Herdecker Kinderklinik hatten Anfang September zum diesjährigen Sommerfest in den Garten Avalon eingeladen. Bei perfektem Wetter bot das Fest eine entspannte Atmosphäre, in der sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl mit vertrauten als auch neuen Gesichtern zwanglos austauschen konnten. Ein üppiges Buffet, Crêpes und gegrillte Würstchen sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Zu der vergnügten Stimmung passte der Überraschungsgast Mr. Tom: Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen ließen sich von dem Zauberkünstler fesseln, lachten gemeinsam und staunten über die Darbietungen. Fröhlich und erfüllt verabschiedeten sich die Gäste: Bis nächstes Jahr!

Sterntaler e.V.

## Ein Vierteljahrhundert Sterntaler-Lauf – ca. 6.000 Euro für schwer kranke Kinder

Mit großem Engagement fand der 25. Spendenlauf zugunsten schwer kranker Kinder am letzten Augustwochenende statt. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters gingen in bester Laune auf die schöne Strecke zwischen Gemeinschaftskrankenhaus und Harkortberg. Ein starkes Gemeinschaftserlebnis war zu spüren: die Menschen begegneten sich freundschaftlich, lachten, liefen und hatten Spaß zusammen.



Dank der großartigen Beteiligung wurde der „Jubiläums-Lauf“ erneut zu einer gelungenen Benefizaktion: Insgesamt kamen ca. 6.000 Euro zusammen. Ein Vierteljahrhundert Sterntaler-Lauf bedeutet eine Spendensumme von mehr als 100.000 €, mit der bereits viele wichtige Projekte, von medizinischer Unterstützung über Therapien bis hin zu Maßnahmen, die den Alltag erleichtern und Freude schenken, ermöglicht werden konnten.

Sterntaler e.V.

## Weihnachtsfeier für besonders tapfere Kinder



Um ihnen die Weihnachtszeit trotz ihrer Krebserkrankung so schön wie möglich zu gestalten, konnten wir dank des großartigen Engagements der Hagener Familie Cantarella zur traditionellen Weihnachtsfeier in das Gemeinschaftskrankenhaus einladen.



Bereits Wochen im Voraus wurden die Familien nach den Wünschen der kleinen Patienten und Patientinnen befragt. Im adventlichen Rahmen mit Puppenspiel und Weihnachtsliedern erhielten 13 Kinder ihre Geschenke. Leuchtende Augen waren das sichtbare Zeichen, wie viel Freude die Aktion brachte.

Sterntaler e.V.



Kontakt:  
Sterntaler e.V.  
Gerhard-Kienle-Weg 4  
58313 Herdecke

[www.sterntaler-ev.de](http://www.sterntaler-ev.de)

info@sterntaler-ev.de  
Telefon 02330-623809

**Spendenkonto:**  
IBAN DE 04 4505 0001 0009 1032 50  
BIC WELADE3HXXX

**Nach wie vor stellen wir Ihnen selbstverständlich Spendenquittungen aus, möchten jedoch darauf hinweisen, dass bei Beträgen bis 300 Euro auch der Einzahlungsbeleg bzw. der Kontoauszug vom Finanzamt anerkannt wird.**